

Übergeordnete Fragen, die sich das Jugendwohnheim vor der Ausrichtung eines Unternehmerstammtischs/-frühstücks mit Bezug auf die Zielgruppe stellen muss, sind:

- Was tangiert kleine und mittlere Betriebe im Kontext der Ausbildung und Fachkräftesicherung?
- Was sind die Stärken von KMU und wo liegen deren Schwächen?
- Was brauchen KMU?
- Wie kann Jugendwohnen im Rahmen von Fachkräftesicherung helfen?

Organisatorische Vorbereitung

Zur organisatorischen Vorbereitung zählen z.B. die Auswahl der Räumlichkeiten, die Festlegung der Verpflegung und die Bereitstellung der nötigen Materialien. Eine wichtige Entscheidung am Anfang der Planungen ist der zeitliche Rahmen für die Durchführung eines Unternehmerstammtischs. Sowohl ein Unternehmerfrühstück als auch ein Unternehmerstammtisch sollte nicht montags oder freitags durchgeführt werden, da an diesen Tagen erfahrungsgemäß ein erhöhtes Arbeitspensum bei den Unternehmen zu verzeichnen ist. Grundsätzlich bieten sich – vor dem Hintergrund des Arbeitsalltags in Unternehmen – zwei mögliche Zeiträume an: morgens ab 8.00 Uhr oder am späten Nachmittag ab ca. 16.00 Uhr.

Beispiel für den Ablauf eines Unternehmerfrühstücks:

- 07:50 Uhr: Ankunft im Jugendwohnen
- 08:00 Uhr: Begrüßung und Beginn
- 08:05 Uhr: Input z.B. zur „Ausbildungsmobilität junger Menschen“ durch den Referenten oder die Referentin
- 08:30 Uhr: Diskussion
- 09:30 Uhr: Netzwerken und Kennenlernen
- 10:30 Uhr: Ende des Unternehmerfrühstücks und Gelegenheit, das Kolping Jugendwohnen zu besichtigen

Nachbereitung

Um einen Unternehmerstammtisch oder ein Unternehmerfrühstück zu evaluieren, sollten folgende Punkte abschließend geklärt werden:

- Wurde die Zielgruppe adäquat erreicht/angesprochen?
- Gab es Absagen im Vorfeld? Welche Gründe können dafür benannt werden und wie kann diesen zukünftig entgegen gewirkt werden?
- Wurde das Ziel der Veranstaltung erreicht?
- Welche Erfolge konnten verzeichnet werden und wo besteht Verbesserungsbedarf? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die nächste Veranstaltung?
- Wie sieht das weitere Vorgehen im Anschluss an die Veranstaltung aus? (z.B. Presseartikel zur Veranstaltung, Dankeschreiben, ggf. Planung des nächsten Unternehmerstammtischs)

Projektkontakte

Joachim Ritzerfeld (Projektreferent)
E-Mail: ritzerfeld@kolpinghaeuser.de

Leitung des BIBB-Modellversuchsförderschwerpunktes:

Gisela Westhoff
E-Mail: westhoff@bibb.de

Marion Trimkowski
E-Mail: trimkowski@bibb.de

Wissenschaftliche Begleitung:

Institut für Betriebs- und Berufspädagogik der
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Prof. Dr. Klaus Jenewein
E-Mail: klaus.jenewein@ovgu.de

SALSS – Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH, Bonn / Berlin

Peter Jablonka
E-Mail: peter.jablonka@salss-gmbh.de

ISOB - Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH, Regensburg

Gabriele Marchl
E-Mail: marchl@isob-regensburg.net

 **KOLPING**
WOHNEIN, ÜBERWACHTEN, BEGLEITEN, HÄUSER



gefördert vom
Bundesinstitut
für Berufsbildung **BIBB**
Forschen
Beraten
Zukunft gestalten



Modellversuch „Ausbildung in Vielfalt“
beim Verband der Kolpinghäuser eV

Tunisstr. 4
50667 Köln
Tel: 0221/292413-0
<http://www.kolpinghaeuser.de>

UNTERNEHMER- STAMMTISCHE IM JUGENDWOHNEIN

Der Modellversuch „Ausbildung in Vielfalt“



Bewohnerinnen und Bewohner eines Kolping Jugendwohnheims

Der Modellversuch „Ausbildung in Vielfalt“ verfolgt als Teil des Modellversuchsförderschwerpunkts „Neue Wege in die duale Ausbildung - Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung“ des BIBB neue, innovative Ansätze zur Unterstützung des Ausbildungserfolgs von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Unternehmerstammtische, initiiert von Jugendwohnheimen, sind eine gute Möglichkeit, die wohnheimspezifischen Unterstützungsangebote für junge Menschen und Unternehmen darzustellen und haben zum Ziel, langfristige wirtschaftliche Vernetzungen vor Ort zu gestalten, zu fördern und somit zur Fachkräftesicherung beizutragen.

Ein Mangel an Auszubildenden ist vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in vielen Branchen bereits zu verzeichnen. Die Zentralisierung von Berufsschulen stellt außerdem erhöhte Anforderungen an die Mobilität der jungen Menschen. Jugendwohnen leistet hier einen wesentlichen Beitrag für junge Menschen, die im Zuge ihrer Ausbildung ihren Heimat- und Wohnort verlassen. Damit ist das Jugendwohnheim eine wichtige Unterstützung und ein Standortvorteil für die regionalen Unternehmen. Doch trotz seiner Historie und der Vielzahl der Jugendwohnheime ist dieses Angebot des betreuten Wohnens von Auszubildenden vielen Unternehmen bisher noch unbekannt und spielt für deren Ausbildungsmarketing keine bedeutende Rolle.

Dieser Leitfaden richtet sich an die Leitungskräfte der Jugendwohnheime. Er dient als Anregung und Unterstützung zur erfolgreichen Planung und Durchführung eines Unternehmerstammtischs im Rahmen des Standortmarketings, um Unternehmen gezielt anzusprechen und die Angebote des Jugendwohnens vorzustellen.

Unternehmerstammtische und Jugendwohnen

Fachkräftesicherung

Die berufliche Bildung sieht sich mit rückläufigen Bewerber- und Auszubildendenzahlen konfrontiert, was gravierend für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses ist. Angesichts dessen müssen Betriebe ihre Anforderungen an Bewerber/innen überdenken, modifizieren und künftig auch solche Bewerber/innen aufnehmen, die sie bislang als nicht oder weniger geeignet für eine Ausbildung eingeschätzt haben. Betriebe müssen daher Konzepte für den Umgang mit der Heterogenität der Jugendlichen entwickeln. Externe Unterstützung können hierbei Jugendwohnheime bieten.

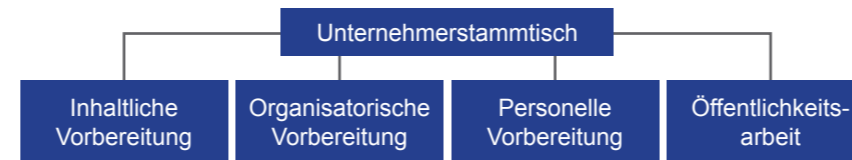
Berufsschulen

Auch für die beruflichen Schulen hat die demografische Entwicklung Konsequenzen. Weniger stark frequentierte Bildungsgänge werden möglicherweise an zentralen Standorten zusammengefasst, einzelne berufliche Schulen zusammengelegt. Die Zentralisierung der Berufsschulangebote bedeutet zugleich verringerte Wahlmöglichkeiten und steigende Mobilitätsanforderungen für junge Menschen in ländlichen Regionen. Im Rahmen eines Schulentwicklungskonzeptes der Berufsschulen sind deshalb gleichzeitig Lösungen für eine Unterbringung ihrer Schüler/innen aus entfernteren Regionen in Jugendwohnheimen zu bedenken.

Europäische Mobilität von Auszubildenden und Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen zur Fachkräftesicherung

Im Zuge des demografischen Wandels können sich Unternehmen zunehmend vorstellen, auch Jugendliche aus anderen europäischen Ländern als Auszubildende einzustellen. Dabei werden sie durch Förderprogramme wie „The Job of my Life“, welches Anfang 2013 in Kraft getreten ist, unterstützt. Koordiniert wird das Programm von der Zentralen Auslandsvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (ZAV) und den Kammern, die es meistens vor Ort umsetzen und begleiten. Jugendwohnen kann in diesem Rahmen wichtige Unterstützungsangebote für die Unterbringung und Betreuung der Jugendlichen bieten. Hierzu ist ein Kontakt mit den Kammern und ggf. den Unternehmen notwendig, um die Möglichkeiten und Chancen für die Einbeziehung des Jugendwohnens vorzustellen.

Eckpfeiler zur Ausrichtung eines Unternehmerstammtischs



Eckpfeiler zur Ausrichtung eines Unternehmerstammtischs

Bei der Vorbereitung des Unternehmerstammtischs sind verschiedene Planungsbereiche zu beachten. Eine Checkliste zur Durchführung eines Unternehmerstammtischs finden Sie unter www.ausbildung-in-vielfalt.de zum Download.

Inhaltliche Vorbereitung

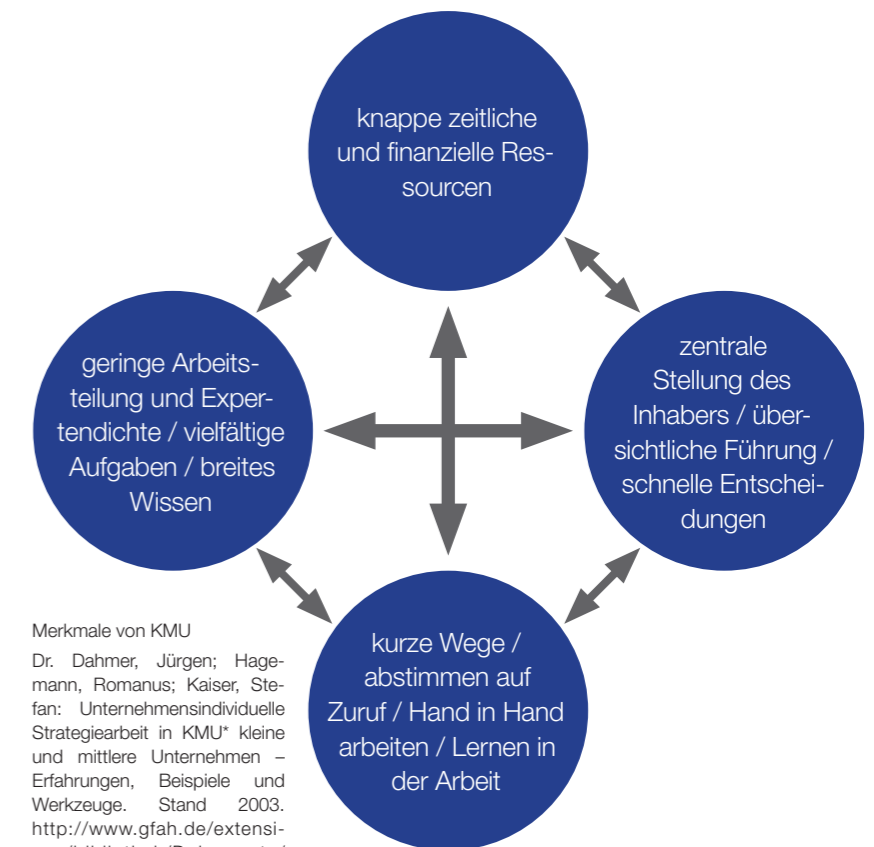
Von zentraler Bedeutung ist die inhaltliche Vorbereitung der Veranstaltung, die Eini-gung auf ein Thema und damit verbunden die Festlegung der Zielgruppe sowie die Auswahl der Referenten und Referentinnen.

Dem Impulsvortrag kommt eine zentrale Rolle bei einem Unternehmerstammtisch zu, denn dieser soll den Anstoß zu einer lebhaften Diskussion unter den Teilnehmenden geben. Die Frage ist daher: Wer kommt als Referent/in infrage? Neben dem Thema spielen der Expertenstatus des Referenten oder der Referentin sowie die geplante Zusammensetzung der Teilnehmenden eine Rolle. So können zum Thema Fachkräftesicherung z.B. Vertreter/innen der Kammern, der Wirtschaftsförderung, aber auch externer Bildungseinrichtungen, beruflicher Schulen oder politische Akteure angefragt werden. Je nach Thema und zeitlichem Rahmen der Veranstaltung kann es sinnvoll sein, mehrere Referenten/Referentinnen einzuladen, die das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten.

Mögliche Schwerpunktthemen für einen Impulsvortrag sind:

- Das Jugendwohnen – ein Instrument zur Fachkräftesicherung kleiner und mittlerer Unternehmen
- Ausbildungsmobilität junger Menschen – Anforderungen und Hilfestellungen
- Fern der Heimat – Betreuung und Begleitung von Auszubildenden aus dem Ausland

Für jede kunden- und marktorientierte Unternehmung, wie sie z.B. auch ein Unternehmerstammtisch bzw. -frühstück in einem Jugendwohnheim darstellt, ist es wichtig, die Zielgruppe konkret zu definieren. Grundsätzlich ist die Zielgruppe eines Unternehmerstammtischs der Kreis der regional ansässigen Unternehmen, v.a. der klein- und mittelständischen Unternehmen. Bei aller Verschiedenheit hinsichtlich z.B. Branche, Unternehmensgröße, Ausbildungserfahrung gibt es übergreifende Gemeinsamkeiten:



Merkmale von KMU

Dr. Dahmer, Jürgen; Hagemann, Romanus; Kaiser, Stefan: Unternehmensindividuelle Strategiearbeit in KMU* kleine und mittlere Unternehmen – Erfahrungen, Beispiele und Werkzeuge. Stand 2003. <http://www.gfah.de/extensions/bibliothek/Dokumente/PDF/PR612.pdf> (abgerufen am 12.02.2013)
Gefördert mit Mitteln des BMBF.